

## **Jahresbericht 2000**

Das vergangene Jahr hat dem Team des Igelzentrums Zürich viel Arbeit, aber auch Erfolg und die Bestätigung gebracht, dass unsere Arbeit für den Igel und die Siedlungsnatur nötig und sinnvoll ist. Das Team besteht aktuell aus vier Personen: einer Zoologin, einer Veterinärin, einer Lehrerin/Umweltberaterin und einem Landschaftsarchitekten. Zentral war nach wie vor

### **die Igelpflege**

und die damit verbundene Beratung. Ratsuchende aus der Stadt, dem Kanton, der Zentralschweiz, ja sogar aus dem Tessin und dem Wallis nahmen unseren Sprechstundendienst in Anspruch. 140 Igel wurden stationär behandelt, andere nur ambulant. Viele Igel Freunde konnten dank unserer telefonischen Hilfe die stacheligen Gartenbewohner vor Ort unterstützen. Wichtig ist uns nach wie vor, genau abzuklären, ob der Igel wirklich Hilfe braucht. Wir berücksichtigen dabei Wetter, Aussagen über das Verhalten des Igels, Aussehen, Fressverhalten, Tag/Nachtaktivitäten u. a. m. Manchmal half eine alte Weinkiste als Ersatznest, um den Pflegling im Freien lassen zu können. Unnötiges Einsperren muss, wenn immer möglich, vermieden werden. Die spätgeborenen Igelkinder waren wie jedes Jahr ein Hauptproblem. Ihnen konnte man oft an Ort und Stelle mit Zufüttern zum ausreichenden Überwinterungsgewicht verhelfen.

Bedrückt haben uns wieder die bedauernswerten Geschöpfe, denen unachtsame Gärtner mit Mähgeräten Beine abgeschnitten hatten. Wenn ein Vorderbein fehlt, bleibt nur noch das Einschlafen. Bei einem fehlenden Hinterbein kann der Igel wieder freigelassen werden, wenn die Wunde verheilt ist. Gefreut haben uns die unzähligen Tierfreunde, die keine Mühe scheuten, um kranke oder verletzte Igel ins IZZ zu bringen. Weite Anfahrtswege wurden in Kauf genommen. In Erinnerung bleibt die Dame, die mit einer leeren Schachtel aus Albisrieden anfuhr, weil der Igel vor der Abfahrt in einem unbemerkten Augenblick die Flucht ergriffen hatte. Geschmunzelt haben wir über den netten Herrn, der Würmer und Schnecken mitbrachte, als Futter für „seinen“ Igel. Hinter unserer Igelpflegestation versteckt sich noch immer der Gedanke, dass wir mit dem herzigen Stacheltier viele Menschen erreichen und dadurch auch effiziente, breit angelegte

### **Öffentlichkeitsarbeit**

betreiben können. Über 50 Schulklassen, viele Vereine und Gruppen haben sich für eine Führung im IZZ angemeldet. Das Echo war durchwegs positiv. Mit den externen Vorträgen (in Heimen, Schulen und für Vereine) zusammen haben wir so gegen 2000 Personen erreicht. Da sind die FinderInnen, die Igel zu uns bringen - oft in Begleitung der ganzen Familie - und die vielen Leser unserer Hauszeitung „Igel und Umwelt“ nicht miteingerechnet. „Igel und Umwelt“ erscheint zweimal jährlich, im Frühling und im Herbst. Jedesmal werden aktuelle Themen besprochen und unsere verschiedenen Angebote aufgelistet. Sponsoren, Gönner, Mitglieder und FinderInnen erhalten die Zeitung automatisch. Jedermann kann sie aber kostenlos anfordern.

Unsere Präsenz in der Öffentlichkeit ist stark angewachsen: In „Schweiz aktuell“ wurde ein Beitrag ausgestrahlt, nachdem ein Kamerateam einen ganzen Nachmittag im IZZ verbracht und sich in die anwesenden Igelbabies vernarrt hatte. Eine Reporterin von Tele Züri hat sich bei einer Kinderexkursion an unsere Fersen geheftet. Am selben Abend wurde ein gelungener Beitrag gesendet.

In der „Schweizer Familie“ und der „Schweizer Illustrierten“ wurden Beiträge über das Leben des Igels im Siedlungsraum veröffentlicht, mit Hinweisen aufs IZZ. In weiteren Zeitungen und Zeitschriften, etwa in der „UFA-Revue“ (fenaco) und im „Natürlich“, wurden ausführliche Artikel aus unserer Feder gedruckt. Auch im Radio wurden auf unseren Wunsch hin Aufrufe gesendet, mit Mähgeräten besonders sorgfältig zu hantieren.

Seit kurzem sind wir auch Mitglied der „Interessengemeinschaft f. Umwelterziehung IGU“, die ihren Sitz im Pestalozzianum hat. Wir haben das IZZ dort an der letzten Tagung vorgestellt. Besonders erfreulich sind

### **Partnerschaftliche Projekte.**

Eine fruchtbare Zusammenarbeit hat sich mit Stefan Hose von der städtischen Fachstelle Naturschutz ergeben. Mit ihm haben wir ein Konzept für Kinderexkursionen entwickelt. In der Umgebung des IZZ haben wir diese Exkursionen dreimal durchgeführt. Über 50 Kinder mussten wir auf nächstes Jahr

vertrösten. Die Arbeitsgemeinschaft Stadtökologie und Wildtierforschung hat Igel-Nachtextkursionen durchgeführt. Der Start war im IZZ, welches auch die Administration übernahm. Die Schulämter der Städte Zürich und Winterthur haben in ihren Ferienprogrammen Besuche im IZZ ausgeschrieben. Der Ansturm war riesig, ebenso die Begeisterung der Teilnehmer und Betreuer. All das hat natürlich auch eine direkte Auswirkung auf unsere

## **Finanzen.**

Die Suche nach Geld ist eine zeitraubende Angelegenheit. Projekte, die nur Sympathien bringen, sind zwar Achtungserfolge. Aber, um zu überleben, benötigen wir Geld. Die Partnerprojekte waren deshalb, nebst allen Erfolgen, auch Verdienstmöglichkeiten. Ohne die Unterstützung von Stiftungen und Institutionen, die vielen Spenden, Gönner- und Mitgliederbeiträge wäre unsere Arbeit gar nicht möglich. Darum sprechen wir an dieser Stelle all diesen Igel Freunden speziell herzlichen Dank aus. Oft waren FinderInnen grosszügig, andere gaben wenig oder gar nichts.

Vom Lotteriefond erhielten wir Geld, um dringende Anschaffungen zu tätigen: Ein neuer Computer war überfällig, ebenso ein Fernseh-Videogerät. Mit Igel-Handpuppen über Igel-Guetsliausstecher bis zu verschiedenen Büchern haben wir das Verkaufssortiment vergrössert.

Grossen Rückhalt geniessen wir, nebst beträchtlicher finanzieller Unterstützung, beim Zürcher Tierschutz ZTS. Er gewährte uns sogar eine beachtliche Defizitgarantie bis Ende 2000.

Danken wollen wir auch Doris Calegari, die uns leider wegen ihrer wachsenden Aufgabe beim WWF im Herbst verlassen musste. Ihre buchhalterischen und anderen Fähigkeiten haben uns sehr geholfen. In der Tierärztin Annekäthi Frei haben wir einen ebenbürtigen Ersatz gefunden.

Die vielen positiven Echos geben uns Mut für einen optimistischen

## **Ausblick.**

In Kürze realisieren wir in Zusammenarbeit mit der kantonalen Fachstelle Naturschutz - gemeinsam mit „pro Igel“- einen Flyer. Dieser wird für die Passagiere im „Paradiestram“ aufliegen. Das farbenfrohe Tram fährt auf den Linien 8, 10 und 15. Dort sind wir jeweils während dreier Monate präsent: ab Ende März (Natur im Siedlungsraum) und ab September (Hecken). Ein weiteres Projekt, das noch in den Kinderschuhen steckt, planen wir mit der Vogelwarte Sempach. Der WWF Zürich hat mit uns für den Sommer ganztägige Ferienprogramme vereinbart. Auch mit dem Schulamt der Stadt Zürich sind Vorabklärungen im Gang. Weitere Projekte sind geplant; für die Finanzierung müssen noch Sponsoren gefunden werden.

Folgende Institutionen und Firmen haben das IZZ im Jahr 2000 finanziell oder mit kostenlosem Infomaterial unterstützt: Zürcher Tierschutz, Tierschutzbund, Vontobel-Stiftung, Elisabeth Rentschler-Stiftung, Europäisches Tierhilfswerk, Pro Tier, Binelli und Ehrsam, Klüber-Stiftung (namhafte Beträge). Schweizer Tierschutz, Gartenbau- und Landwirtschaftsamt Zürich, BUWAL, pro Igel, pro natura (Infomaterial).